

27. März 2010

www.kas.de/belgrad
www.kas.de

Die Westbalkankonferenz in Brdo und ihre Bedeutung für Serbiens EU-Ambitionen

Am 20. März 2010 fand in Slowenien eine Konferenz der Westbalkanstaaten statt. Die Abwesenheit des serbischen Vertreters ließen die Ergebnisse erwartungsgemäß hinter den Erwartungen zurückbleiben. Für die serbische Administration wiegt der no-go-Standpunkt in der Kosovo-Frage derzeit schwerer als eine offizielle gemeinsame EU-Strategie des Westbalkans. Was bedeutet diese Haltung für die serbischen EU-Ambitionen?

Keine „Leuchtturmkonferenz“

Die Konferenz wurde auf Initiative des EU-Mitglieds Slowenien zusammen mit dem Beitrittskandidaten Kroatien organisiert und fand im slowenischen Brdo statt. Das erklärte Ziel des unter dem Titel „Together for the European Union: Contribution of the Western Balkans to the European Future“ veranstalteten regionalen Gipfels war es, die Bereitschaft des westlichen Balkans für politische und praktische Zusammenarbeit zu betonen und die Länder dieser Region hinsichtlich ihres EU-Integrationsprozesses zu unterstützen.¹ Dies sollte in einem gemeinsamen Abschlussdokument mit Verweis auf Folgeveranstaltungen zum Ausdruck gebracht werden. Damit fügt sich diese Veranstaltung in das Erweiterungskonzept der EU für diese Region als Ganzes.²

Von den geladenen Regierungschefs des Westbalkans waren die Vertreter aus Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Montenegro und Kosovo anwesend. Die Anwesenheit von Premierminister Hashim Thaçi als offizieller Vertreter des Kosovo verhinderte die Teilnahme des serbischen Präsidenten Boris Tadić. Dieser hat-

te bereits im Vorfeld seine Teilnahme für den Fall ausgeschlossen, dass Kosovo nicht von der UN-Verwaltung (gemäß UN-Sicherheitsratsresolution S\RES\1244) vertreten würde. Säßen offizielle serbische und kosovarische Vertreter während der Konferenz an einem Tisch, so die serbische Argumentation, käme dies einer Anerkennung als souveräner Staat der aus serbischer Sicht abtrünnigen Provinz gleich.³ Vermutlich als Reaktion auf den Boykott Serbiens, das als bevölkerungsreichstes Land in dieser Region eine Schlüsselrolle bei der weiteren EU-Annäherung spielt, blieb auch EU-Ratspräsident Herman Van Rompuy der Veranstaltung fern.⁴ Der einzige hochrangige Vertreter der Europäischen Union war der Kommissar für Erweiterung und Nachbarschaftspolitik Štefan Füle, aber auch er blieb nicht bis zum Ende der Konferenz.⁵ Aufgrund dieser Abwesenheiten und wegen der aussageschwachen Abschlussdeklaration⁶ wurde der Westbalkangipfel von Beobachtern als ein nicht viel versprechender Schritt in Richtung regionaler Kooperation für das europäische Projekt gewertet. Die Hoffnungen auf einen Leuchtturmcharakter dieser Konferenz, die immerhin seit 18 Jahren die erste auf Ebene der Staats- und Regierungschefs war, wurden nicht erfüllt.

Dennoch: Wichtige Schritte Serbiens in Richtung EU

Aus der Perspektive der EU und der anwesenden Konferenzteilnehmer erscheint die serbische Abwesenheit als Behinderung einer gemeinsamen EU-Annäherung dieser Region. Mit einer Blockadehaltung oder gar einer Selbstisolation hinsichtlich der regionalen Kooperation wie auch der europäi-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SERBIEN

HENRI BOHNET
JOHANNES GOLD

27. März 2010

www.kas.de/belgrad
www.kas.de

schon Perspektive ist dieses diplomatische Rangieren jedoch nicht gleichzusetzen.

Aufgrund der innenpolitischen Konfiguration hat die serbische Führung außenpolitisch wenig Handlungsspielraum, wenn es um die offizielle Anerkennung des Kosovo geht. Bereits in der Verfassung ist die Integrität Serbiens einschließlich Kosovo und Metochien festgeschrieben.⁷ Dieses institutionelle Dogma wird dadurch unterstrichen, dass in der serbischen Wahlbevölkerung weitgehender Konsens in dieser Frage herrscht. So sind alle politischen Entscheidungsträger dazu veranlasst, die Unteilbarkeit des Staatsgebiets in keinem Fall in Zweifel zu ziehen. Die Zugehörigkeit des Kosovo zu Serbien ist also Staatsräson. In diesem Zusammenhang ist auch die Aussage des serbischen Außenministers Jeremić zu sehen, dass sich Serbien, vor die Wahl gestellt zwischen EU-Integration und Aufgabe des Kosovo, für den Kosovo entscheiden würde.⁸ Eine Teilnahme Serbiens an der Konferenz hätte zudem den Eindruck des Nachgebens gegenüber dem europäischen Druck hinsichtlich dieser Frage erweckt. Es geht also auch darum, das Gesicht zu wahren.

Gleichzeitig kommunizieren jedoch alle serbischen Parteien die EU-Perspektive des Landes. Am 22. Dezember 2009 hat Serbien die EU-Mitgliedschaft beantragt. In der Vergangenheit wurden bereits einige Schritte in diese Richtung getan: Im Dezember letzten Jahres wurde das Visa-Regime der EU gegenüber Serbien abgeschafft und seit Anfang 2010 wurden Handelserleichterungen eingeführt.⁹ Diese Schritte sind Zeugnis eines fortschreitenden Transformationsprozesses, mit dem Ziel, die EU-Beitrittskriterien zu erfüllen.

Auch Erweiterungskommissar Füle lobte bei seinem kürzlichen Besuch in Belgrad den „überraschenden Fortschritt Serbiens hinsichtlich seiner EU Integration.“¹⁰ Anlässlich dieses Treffens versicherte auch Regierungschef Cvetković, die Bemühungen Serbiens in den Bereichen Reformen und Kooperation mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) fort zu setzen. Ziel sei es, Mitte des Jahres die Kriterien des Stabilisierungs- und

Assoziierungsabkommens (SAA) zu erfüllen um Ende dieses bis Mitte nächsten Jahres den Kandidatenstatus zu erlangen.

Auch die Status-Frage des Kosovo war ein Thema dieser Zusammenkunft. Es wurde von „technischen Lösungen“ gesprochen, die es serbischen Vertretern möglich machen sollen, gemeinsam mit kosovarischen Offiziellen an internationalen Gipfeln teilzunehmen, ohne damit ein positives Signal hinsichtlich der Anerkennung des Kosovo an die internationale Gemeinschaft zu senden.¹¹

Eine Option wäre etwa, die ursprünglich von EU-Chefunterhändler in den Kosovo-Verhandlungen Wolfgang Ischinger vorgeschlagene Lösung nach dem Vorbild des Grundlagenvertrages zwischen BRD und DDR. Diese Möglichkeit, die kürzlich vom Britischen Botschafter in Belgrad Steven Wordsworth wieder ins Gespräch gebracht wurde, würde den offiziellen Dialog ohne Anerkennung ermöglichen.¹² Ob jedoch diese „technischen Lösungen“ in naher Zukunft entwickelt und verwirklicht werden können, ist angesichts der genannten innerstaatlichen Meinung eher unwahrscheinlich.

Eher wahrscheinlich ist, dass sich die regionale Integration Serbiens und damit auch die Beziehung zum Kosovo im wirtschaftlichen und infrastrukturellen Bereich intensivieren werden. Bereits seit 2006 sind die Westbalkanstaaten Mitglieder im Zentraleuropäischen Freihandelsabkommen (CEFTA), einer Vereinbarung, die die wirtschaftliche Zusammenarbeit auch im Hinblick auf die EU-Perspektive stärken soll.¹³ Dies steht auch im Einklang mit der Abschlusserklärung des Slowenischen Ministerpräsidenten Borut Pahor zum Brdo-Gipfel. Er kündigte eine Folgekonferenz an, deren Inhalt Transport und Infrastruktur in der Region sein solle.¹⁴

Im wirtschaftlichen Bereich nimmt also Serbien durchaus an den regionalen Kooperationen teil, scheut sich aber aufgrund der Kosovo-Frage, diesen Schritt auch in der außenpolitischen Praxis zu gehen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SERBIEN

HENRI BOHNET
JOHANNES GOLD

27. März 2010

www.kas.de/belgrad
www.kas.de

Ausblick – Der Zug gerät langsam in Bewegung

Die Konferenz in Brdo hätte mit der serbischen Teilnahme einen großen Schritt hinsichtlich der gemeinsamen EU-Ambition des Westbalkans bedeutet. Nach innen hätte der Gipfel Dialogbereitschaft und, wie es der slowenische Gastgeber ausdrückte, den Aufbau von Vertrauen in der Region kommuniziert.

Ohne Serbien ist der mit dieser Konferenz zu verzeichnende sichtbare Fortschritt eher marginal. Dennoch ist das Signal klar: Der Westbalkan hat sich erstmals seit 18 Jahren einen Gipfel auf höchster Ebene geleistet, und beginnt seine Interessen zu bündeln. Ob Serbien mittelfristig ob der Kosovo-Frage auf diesen sich langsam in Bewegung setzenden Zug aufspringen wird, ist derzeit noch fraglich. Die bestehenden Kooperationen Serbiens zeigen jedoch das Interesse, an der Dynamik in der Region zu partizipieren. Ein erster Prüfstein wird die von der EU ausgerichtete Westbalkankonferenz im Juni 2010 in Sarajevo sein. Bis dahin bleibt Zeit, über die „technischen Lösungen“ zu verhandeln.

¹ Vgl. Pressemitteilung der Slowenischen Regierung vom 11.03.2010, http://www.ukom.gov.si/en/news/press_release/article/243/1213/42508ddfcc/ (22.03.2010).

² Vgl. Commissioner for Enlargement and Neighbourhood Policy visits the Western Balkans region, Mitteilung des EU-Kommissars für Erweiterung und Nachbarschaftspolitik, http://ec.europa.eu/commission_2010-2014/fule/headlines/news/2010/03/20100317_en.htm (22.03.2010).

³ Vgl. Bojana, Barlovac, Tadic, Van Rompuy Won't Attend Regional Summit, 19.03.2010, <http://www.balkaninsight.com/en/main/news/26762/> (22.03.2010).

⁴ Vgl. Pressemitteilung des EU-Ratspräsidenten vom 19.03.2010, http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/ec/113453.pdf (22.03.2010).

⁵ Vgl. Serbian press: Meeting in Brdo near Kranj in Slovenia fails completely, 21.03.2010, <http://www.focus-fen.net/?id=n213834> (22.03.2010).

⁶ "Together for the European Union: Contribution of the Western Balkans to the European Future", Brdo pri Kranju, 20.03.2010, Joint Declaration, http://www.vlada.si/fileadmin/dokumenti/sj/Dogodki/200320_Brdo_declaration_EN.pdf (23.03.2010).

⁷ Vgl. Constitution of the Republic of Serbia, Präambel, <http://www.parliament.gov.rs/mwc/epic/doc/ConstitutionofSerbia.pdf>.

⁸ Vgl. Serbien wird nie zwischen EU und Kosovo wählen - Außenminister Jeremic, 03.03.2010, <http://de.rian.ru/world/20100303/125338006.html> (10.03.2010).

⁹ Claudia, Crawford/ Gordana Pilipović, 2009: Serbien erreicht weiteres Ziel, KAS Länderbericht, Belgrad, http://www.kas.de/wf/doc/kas_18421-544-1-30.pdf (23.03.2010).

¹⁰ Fuele: Serbia made great progress, 15.03.2010, http://www.b92.net/eng/news/politics-article.php?yyyy=2010&mm=03&dd=15&nav_id=65805 (22.03.2010).

¹¹ Vgl. Pressemitteilung der Serbischen Regierung, 17.03.2010, Serbia ready to continue with reforms necessary for EU membership, <http://www.srbija.gov.rs/vesti/vest.php?id=64219> (22.03.2010).

¹² Kosovo und Serbien wie BRD und DDR? 10.03.2010, <http://wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3862&alias=wzo&cob=477794> (22.03.2010).

¹³ Vgl. Central European Free Trade Agreement - CEFTA 2006, <http://www.cefta2006.com/> (23.03.2010).

¹⁴ Press Statements by the Hosts of the Conference "Together for the European Union: Contribution of the Western Balkans to the European Future", 20.03.2010, http://www.vlada.si/en/audiovisual_content/audio_archive/audio/article/8529/e1228ba286/ (22.03.2010).